

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



FRÜHLING 2026



Ausstellung

Schüler malen Wunschgarten
– WGW sucht Traumbalkon

Flohmarkt

Nachbarn organisieren
Trödelmarkt im Juni

Investitionen

Was 2026 geplant ist
und weitergeführt wird

Liebe Mitglieder,

mehr Sport, gesünder essen, viele gute Freunde treffen oder regelmäßig mehr für die Umwelt unternehmen: Oft hört man in Umfragen, dass sich gute Vorsätze in den ersten Wochen des Jahres in Luft auflösen. Mit unseren Ideen und Plänen motivieren wir Sie hoffentlich, weiter am Ball zu bleiben.

In dieser Ausgabe etwa starten wir eine neue Serie: Umwelt-Tipps. Sie können gern mitmachen und uns Anregungen dafür schicken. Außerdem haben wir ab März eine Ausstellung zum Thema „Mein Traumbalkon, mein Traumgarten“. Zu sehen sind farbenfrohe Bilder von Schülerinnen und Schülern, die uns ihre Vorstellung von naturnahem Grün zeigen. Machen Sie doch mit und senden uns Zeichnungen von Ihrem Fantasie-Garten oder Fotos von Ihrem echten naturnahen Balkon. Für die schönsten Bilder gibt es Pflanz-Gutscheine.

*Dabei sein können Sie ebenfalls beim neuen **Flohmarkt in der Gartenstadt Wandsbek, am Sonntag, 28. Juni**. Also sammeln Sie am besten schon jetzt Dinge, die Sie ausmisten wollen: für einen Flohmarkt-Stand in Ihrem Garten oder bei der WGW und genießen den Frühling!*



Christine Watz
Mitgliederservice,
Mitglied der Redaktion



INHALT

- 03 Kurz und kompakt**
Neue Serie: Umwelt-Tipps, Kloogschieter, News-Ticker
 - 04 Investitionen 2026**
Ausblick auf aktuelle Projekte in Eidelstedt und Bramfeld
 - 06 Mitmachen**
Mein Traumbalkon – Ausstellung ab März – und Preise gewinnen
 - 07 Flohmarkt**
Nachbarn planen Trödelmarkt in der Gartenstadt
 - 08 Gewappnet für Krisen**
Wie die Genossenschaften und ihre Mitglieder vorsorgen
 - 12 Wichtige Telefonnummern**
Diese Kontakte helfen Ihnen weiter
 - 13 Hamburg grafisch**
Wissenswertes über den Flughafen
 - 14 Meldungen**
Neues aus Hamburg und den Genossenschaften
 - 15 WGW-Adventsmarkt**
Stimmungsvoll, dufte und gut besucht
 - 16 Weitsicht**
Die schönsten Aussichten auf die Stadt
 - 18 Hamburger Grün**
Im Klövensteen weidet das Damwild
-
- 18 Nachruf**
Abschied von Klaus Henrich
 - 19 Knobeln und gewinnen, Impressum**

UMWELT

Machen Sie mit!

Los geht's mit einer neuen Serie, in der wir kurze Tipps geben, wie Sie mit einem noch grüneren Fußabdruck durchs Jahr kommen. Sie haben auch gute Vorschläge? Dann schreiben Sie uns und wir teilen Ihre Ideen mit allen Mitgliedern.



Bienenfutter:
So schön wie um diesen Baum in der Gartenstadt könnte es überall aussehen.

SO GEHT'S BESSER

Aktiv sein:

„Grünpate“ kann werden, wer keinen Balkon hat und sich ehrenamtlich um kleine städtische Flächen kümmern will, zum Beispiel Wildblumen sät. Kontaktieren Sie dafür das Bezirksamt. In Wandsbek etwa gibt es ca. 600 Grünpaten (strassengruen@wandsbek.hamburg.de).

Altglas entsorgen:

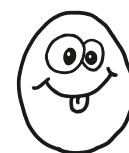
Das Altglas bitte sortiert und ohne Deckel in die entsprechenden Container einwerfen. Bitte keine Flaschen auf die Container stellen und keinen Müll dort ablegen.

Ausmisten beim Frühjahrsputz:

Statt scharfer Reinigungsmittel besser natürliche Mittel wie Essig und Zitrone fürs Putzen verwenden. Beim Entsorgen von Kleidung oder Gegenständen aus dem Haushalt immer überlegen, den Dingen ein „zweites Leben“ zu schenken, etwa durchs Verschenken, abgeben bei Stilbruch.de oder auf dem Flohmarkt verkaufen.



Auf unserer Website www.gartenstadt-wandsbek.de gibt's nach und nach mehr Infos. Schauen Sie doch mal rein!



Wusstest du, dass... ... dein Fahrradlicht andere blenden kann?

Wenn dein Licht zu hoch eingestellt ist, blendest du andere Verkehrsteilnehmer. Ist es zu tief eingestellt, siehst du schlecht.

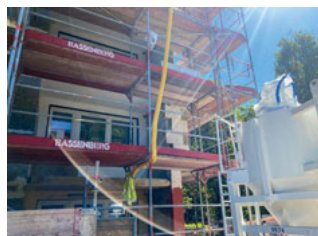
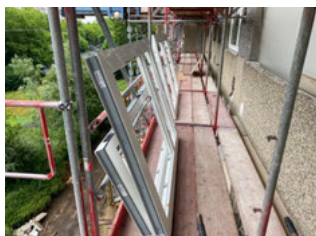
Ideal ist, wenn der Lichtschein etwa zehn Meter vor deinem Rad am Boden auftrifft. Spare dir das Messen, denn zehn Meter sind ungefähr zwei Pkw-Längen. So stellst du die perfekte Entfernung für deinen Lichtkegel ein. Helm nicht vergessen, Leuchtweste an – und dann gute Fahrt in der Dunkelheit! Mach dein Licht auch tagsüber an. So wirst du von anderen besser gesehen.

Tschüss, euer

Kloogschieter

NEWS-TICKER

Kälte stoppte die Arbeiten in der Bengelsdorfstraße



+++ NEUE FENSTER EINGEBAUT (FOTO LINKS) +++ FASSADE GEDÄMMT (MITTE) +++ DACH ERNEUERT, PHOTOVOLTAIK GEPLANT +++
+++ SONNENUHR-TEXTE AM GIEBEL GEMALT +++ BALKONE FAST ALLE MODERNISIERT +++
+++ WINTERSTOPP WEGEN WITTERUNG (RECHTS) +++ BALKONGELÄNDER UND MINI-KRAFTWERKE FÜR BALKONE FOLGEN +++

Es geht mit großen Schritten weiter

Etwa 12,8 Millionen Euro investiert die Genossenschaft 2026 in Modernisierung und Instandhaltung des Wohnungsbestands. Viel Geld fließt in zwei große Projekte in Eidelstedt und Bramfeld, die bereits laufen und gut vorangekommen sind.



Bengelsdorfstraße 12-16 mit neuem Dach, gedämmter Fassade und neuen Fenstern.



Wildacker 14-20: Der nächste Wohnkomplex, bei dem die Arbeiten im Frühjahr beginnen.

Mini-Kraftwerke für Balkone

Fortschritte gibt es bei der energetischen Modernisierung des Gebäudes Bengelsdorfstraße 12-16. Ziel ist es, die neungeschossige Wohnanlage in Bramfeld auf den KfW-55-Standard zu bringen und gleichzeitig den Wohnkomfort zu erhöhen. Inzwischen ist fast die gesamte Fassade gedämmt, das Dach erneuert, alle Fenster der 81 Wohnungen sind ausgetauscht sowie die Balkone zur Hälfte modernisiert. „Jetzt fehlen noch die Brüstungsgeländer“, sagt Philipp Wengler, technischer Sachbearbeiter. Wobei sich die Mitglieder in diesem Punkt noch auf ein besonderes Extra freuen dürfen: Als Goodie erhält jede Wohnung eine Photovoltaik-Anlage für den Balkon.

„Die Wohnanlage hat dafür die optimale Ausrichtung“, erklärt Wengler. So kann jedes Balkon-Kraftwerk „je nach Wetterlage zwischen 400 bis 600 Kilowattstunden Strom im Jahr produzieren,



den die Bewohner selbst nutzen können“. Zusammen mit der Photovoltaik-Anlage für Mieterstrom, die in den kommenden Wochen aufs Dach montiert wird, senkt das den CO₂-Ausstoß enorm und spart Geld.

Nach einer witterungsbedingten Unterbrechung im Winter folgte als nächstes der zweite Bauabschnitt: der Abschluss der Fassadenarbeiten, der Abbau des Gerüsts sowie die Umgestaltung der Hauseingänge und Erweiterung der Aufzüge, die künftig bereits im Erdgeschoss starten. Bisher ging es erst ab dem Hochparterre mit Aufzug nach oben. Parallel dazu wird die Anlage auf Fernwärme vorbereitet, inklusive neuer Technik im Keller und einem hydraulischen Abgleich der Heizungen. Im Inneren geht es auch noch weiter – mit der Modernisierung der Bäder und Stränge. Als i-Tüpfelchen bekommt die Sünneklock an der Fassade ihren Zeiger.

Ein Gebäude nach dem anderen

Das Projekt in Eidelstedt schreitet weiter voran. Dort modernisieren wir seit 2023 ein Haus nach dem anderen. Voriges Jahr waren es mehrere auf einen Streich: So wurden unter anderem im Gebäude Wildacker 2-12 die Kellerdecken und Fassaden gedämmt sowie zwei Dächer instandgesetzt. „Trotz anfänglicher Verzögerung hat alles nach Plan geklappt“, freut sich Uwe Dedek. Diese Baumaßnahmen wurden vor kurzem beendet. Am Haus 21-25 wurde bis Oktober vergangenen Jahres die Fassade repariert und „an den Balkonen und dem straßenseitigen Giebel als Feuchtigkeitsschutz eine neue Beschichtung aufgebracht“, erklärt Uwe Dedek, technischer Sachbearbeiter. Schon im letzten Sommer wurde das Gebäude Wildacker 39-45 mit der Erneuerung der Wege fertiggestellt.

Vogelfreundliche Fassade

Als nächstes starten im Frühjahr die Arbeiten an den beiden Häuserblöcken 14-20. Auch dort sollen bis Ende 2026 die Dächer neu gedeckt, Kellerdecken und Fassade gedämmt sowie Fenster im Treppenhaus energetisch modernisiert werden. Die WGW testet hier etwas Neues. Uwe Dedek: „In die Wärmedämmverbundfassade werden wir erstmals Nistkästen für Spechte integrieren.“ Die Vögel sollen so vom „Höhlenbau“ im Dämm-Material weggelockt werden. Damit haben wir dann auch für unsere gefiederten Nachbarn ein Wohnungsangebot.

Weitere Arbeiten 2026

- **Erich-Ziegel-Ring 50-52:**
Heizungsanlage erneuern
- **Grotenbleken 7-11, Wilhelm-Bauche-Weg 2-4:**
Fenster modernisieren – mit Wärmeschutzverglasung
- **Traberweg 24 E, 26-28A, 30, 36-38:**
Treppenhäuser instandsetzen, Haustür modernisieren – mit Wärmeschutzverglasung

... und noch viele weitere Modernisierungen und Instandhaltungen in den Wohnanlagen

Foto: VNW, Hunger & Koch

125 Jahre VNW
Mehr dazu im Mai in einer Ausstellung in der Zentralbibliothek



Geschichte und Gegenwart, diesmal:

Was macht der VNW?

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V. wurde 1900 bei Kiel als Interessen- und Prüfungsverband der Wohnungsbau-genossenschaften gegründet. Seitdem gilt das Motto: „Gemeinsam sind wir stark!“ Im Mai macht die Wanderausstellung über die zurückliegenden 125 Jahre in der Zentralbibliothek am Hühnerposten 1 halt und kann dort kostenlos besichtigt werden.

Organisiert ist der VNW in zwei Bereiche: Interessenvertretung und Beratung sowie Prüfungsdienst mit allen Aufgaben der genossenschaftlichen Prüfungen nach Paragraph 53 Genossenschaftsgesetz, den freiwilligen Jahresabschlussprüfungen sowie der betriebswirtschaftlichen Beratung und Steuerberatung. Denn Genossenschaften unterliegen besonderen Prüfpflichten, die der VNW für sie übernimmt.

Als Interessenvertretung setzt sich der Verband in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für das Wohl der Verbandsunternehmen und deren Mieterinnen und Mieter ein. Zentrale Ziele sind die Bezahlbarkeit von Wohnraum, Umwelt- und Klimaschutz sowie eine hohe Lebensqualität. Außerdem organisiert der

VNW viele Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen.

Zuletzt waren 470 Unternehmen Mitglied, davon rund 70 in Hamburg. Sie bewirtschaften in der Hansestadt zusammen knapp 307.000 Wohnungen (das sind 41 Prozent aller Mietwohnungen in der Stadt) und geben mehr als 750.000 Menschen ein sicheres Zuhause mit bezahlbaren Mieten (Durchschnittsmiete pro m² kalt: 7,61 Euro). Der Hamburger Landesverband ist neben denen von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein einer von dreien. Vorsitzender in Hamburg ist Marko Lohmann, hauptamtlicher Geschäftsführer und Vorsitzender der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille eG.

JETZT MITMACHEN

„**Steine raus. Natur rein**“ – der VNW ruft seine Mitgliedsunternehmen 2026 dazu auf, die Stadt zu entsiegeln und der Natur wieder mehr freien Raum zu geben. Bei Teilnahme am „Bodenluft“-Wettbewerb winken Geldpreise und Auszeichnungen. Weitere Infos finden Sie unter vnw.de/bodenluft



AUSSTELLUNG

Ein Traum von Grün

Angefangen hat alles mit unserer Idee. Bernd Dethlefs, Lehrer der Schule an der Gartenstadt, hat sie begeistert aufgegriffen: Schüler malen einen naturnahen Balkon oder Garten, so wie sie ihn sich wünschen. Herausgekommen sind fantasievolle Gemälde, die wir ab März bei uns ausstellen. Und natürlich möchten wir auch Bilder von WGW-Mitgliedern für unsere Galerie.

Haben Sie einen traumhaften Balkon mit Kräutern, bienenfreundlichen Blumen und Stauden, vielleicht sogar Beeren oder einen Nistkasten? Machen Sie ein oder mehrere Fotos, schicken es uns oder zeichnen Sie uns Ihren Wunschbalkon. Wie sollte er aussehen? Was darf nicht fehlen? Wir freuen uns auf viele Bilder unserer Mitglieder. Unter allen Teilnehmern verlosen wir Gutscheine eines Pflanzenmarktes. Einsendeschluss: 30. Juni 2026. Kontaktdaten bitte nicht vergessen.



Für eine Schülerin der zweiten Klasse muss ein Traumgarten einen Teich und großen Baum haben sowie Blumen mit viel Nektar und Pollen für Bienen.

Tipps für naturnahes Gärtnern

- **Erde ohne Torf:** Unbedingt auf 100 Prozent **torffrei** achten – zum Schutz der Moore und des Klimas und am besten in Bio-Qualität (Universal- oder auch Pflanzerde von „Neudorff“ etwa wird vom NABU unterstützt). Kompost-Erde gibt es bei den Recycling-Höfen, stadtreinigung.hamburg.de
- **Bio-Qualität:** Bio-Pflanzen kaufen, da andere mit Pestiziden gespritzt sind, Gift für die Natur. Nutzen Sie selbst auch keine Gifte. Falls Sie Blattläuse auf Balkonien haben, gibt es Alternativen: Absammeln oder stark verdünnte Seifenlauge einsetzen. Am besten ist es, ebenfalls natürliche Feinde von Blattläusen zu unterstützen (Marienkäfer, Ohrwürmer, Spinnen und Vögel).
- **Bienenfreundliches:** Achten Sie darauf, dass Pflanzen viel Nektar und Pollen haben: Frühblüher (etwa Krokus, Winterling, Lerchensporn), Kräuter (wie Borretsch, Kamille, Rotklee, Wildstauden (echtes Eisenkraut, Rundblättrige Glockenblume, Wegwarte) Wildblumen (Ringelblume, wilde Malve, Natternkopf). Fast keinen Nektar haben: viele Zuchtrosen, Geranien, Petunien und Blumen mit gefüllten Blüten.
- **Wilde Ecke:** Nicht nur im Garten, auch auf dem Balkon kann man eine „wilde Ecke“ stehen lassen. Im Garten wachsen dort Brennnesseln oder ein morscher Holzstapel dient als Insektenhotel. Das ist für viele Insekten lebenswichtig. Mini-Variante für den Stadtbalkon: Holzkiste, in die man Zweige und kleine Äste legt.
- **Nisthilfen für Bienen und Vögel:** Ein oder mehrere Vogelhäuser als Nisthilfe anbieten, da die Vögel in der Stadt immer weniger natürliche Nistplätze finden. Auch für Wildbienen findet sich auf dem Balkon Platz, der sonnig und regengeschützt ist.



Nisthilfe: Bambusröhrchen in einer Dose.

GARTENSTADT

„Ideal für einen Gartenflohmarkt“

Lust auf einen Sommerflohmarkt? Dann kommen Sie am 28. Juni in die Gartenstadt Wandsbek – zur WGw und in umliegende Gärten. Anja Steffen organisiert mit Nachbarinnen und Nachbarn sowie der Unterstützung der Genossenschaft zum ersten Mal einen Trödelmarkt.

Frau Steffen, vor einiger Zeit haben Sie im WGw-Saal einen offenen Nachbarschaftstreff ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?

Anja Steffen: „Wenn ich mit unserem Hund Jette unterwegs bin, klöne ich gerne mit Nachbarn. Und ich weiß, dass es in anderen Nachbarschaftstreffs Klön-Gruppen gibt. Also habe ich mir gedacht, das wäre doch auch was für uns. Zu schnacken gibt es immer was. Die WGw überlässt uns netterweise den Saal und wir treffen uns jeden dritten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr.“

Wie entstand dort die Idee für einen Flohmarkt im Sommer?

Steffen: „Zuletzt habe ich in der Begegnungsstätte im Traberweg gearbeitet. Dort gab es regelmäßig eine gut besuchte Kleiderbörse. Ein Flohmarkt ist eben immer ein Magnet. Außerdem finde ich es schön, in der Gartenstadt ein Event anzubieten, das im Sommer stattfindet und vielleicht auch eine Tradition werden kann, wie der Adventsmarkt in der kühlen Jahreszeit.“

Wie sehen die Pläne für den Trödelmarkt aus?

Steffen: „Wir wollen klein anfangen und bekommen für Flohmarktstände die Fläche auf dem Parkplatz und der



Anja Steffen (li.) und Sabine Sielck organisieren mit anderen Gartenstädtern den Flohmarkt.

Terrasse der WGw. Uns schwebt vor, dass wir auch einen Flohmarkt der Gärten machen, wie ihn manche aus Langenhorn kennen. Schon in diesem Jahr wollen wir deshalb Mieter im Gartenstadtweg und etwa an den Straßenecken zum Goldlackweg ansprechen, ob sie mitmachen wollen. Unser Ziel ist es, am 28. Juni auch mit einem Mini-Gartenflohmarkt zu starten.“

Haben Sie bereits Interessenten?

Steffen: „Ja, zehn Nachbarn haben schon ihr Interesse signalisiert. 30 Stände und Gärten wären doch für den Anfang wunderbar. Wir überlegen, eventuell auch Kuchen und Kaffee anzubieten. Falls ja, spenden wir die Einnahmen für das Kinderhospiz Sternbrücke.“

Wie wollen Sie das neue Event bekannt machen?

Steffen: „Um Werbung zu machen, sprechen wir mit vielen Menschen, wollen Flyer verteilen sowie Medien und Nachbarschaftsportale wie nebenan.de informieren.“

Ergänzen Sie bitte die folgenden Sätze: Flohmärkte sind wichtig weil, ...

Steffen: ... „es nicht nur ums Stöbern und Einkaufen geht, sondern um soziale Kontakte. Es ist wunderbar, wenn Menschen zusammenkommen und miteinander reden.“

Die Gartenstadt ist ideal für einen Flohmarkt, ...

... „da sich viele kennen, gut vernetzt sind und die Siedlung perfekt zum Bummeln einlädt.“

Organisieren ist fabelhaft, da ...

... „es mir Spaß macht, wenn sich andere freuen und ich dadurch auch viel zurückbekomme.“

Haben Sie Interesse an einem Stand auf dem Sommerflohmarkt in der Gartenstadt Wandsbek? Oder möchten Sie auf der Wiese in Ihrem Garten einen Stand aufbauen?

Dann melden Sie sich bis zum 30. April 2026 bei:

Anja Steffen, anja.steffen@wt.net.de.

Gut vorbereitet in schwierigen Zeiten



*Extremwetter, Störfälle oder Konflikte können unerwartet unseren Alltag unterbrechen und die Versorgung einschränken. **Hier lesen Sie, wie Sie sich wappnen können***

Was für ein Start ins Jahr! Am 3. Januar ging in 45.000 Haushalten und 2.200 Unternehmen im Berliner Südwesten nichts mehr – und es dauerte Tage, bis Haushalte, Pflegeheime und Supermärkte wieder mit Strom versorgt werden konnten. Die S-Bahnen standen zeitweise still. In 18 Schulen fiel der Unterricht aus. Die Ursache für den Blackout war ein Brandanschlag auf eine Kabelbrücke im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, er sorgte nach Angaben von Stromnetz Berlin für den längsten Stromausfall in der Hauptstadt seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Zu solchen Vorfällen kann es leider immer wieder kommen – es gibt keine vollkommene Absicherung dagegen. Oder ein Unfall oder Extremwetter beschädigen Leitungen. Cyberangriffe können die IT-Systeme von Krankenhäusern und Versorgungswerken lahmlegen. In solchen Situationen kann es dauern, bis alles wieder funktioniert. Vorbereitet können Sie besser mit solchen Krisen umgehen.



Die Broschüre „**Vorsorgen für Krisen und Katastrophen**“ bündelt praxisnahe Empfehlungen. Zum Runterladen beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: bbk.bund.de. Oder Sie bestellen den kostenlosen Ratgeber unter 0800 664 71 15 oder per Mail: bestellservice@bbk.bund.de

1

Genügend Vorräte

Die Empfehlung lautet, sich im Ernstfall zehn Tage lang selbst versorgen zu können. Aber auch Essen und Trinken für drei Tage hilft schon sehr. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bietet Tabellen für Beispielvorräte sowie einen Vorratskalkulator an, mit dem Sie ermitteln können, wie viele Vorräte für Ihren Haushalt sinnvoll sind.

Mehr Infos: ernaehrungsvorsorge.de

2

Haltbares Essen

Ein guter Vorrat ist so individuell wie Ihre persönlichen Ernährungsgewohnheiten. Ein Blick auf den alltäglichen Lebensmittelverbrauch kann helfen, die richtige Auswahl zu treffen. Was schmeckt Ihnen? Gibt es Allergien, die bedacht werden müssen? Denken Sie an Futter für Ihr Haustier und an ausreichend Babynahrung. Faustregel: Ihr Vorrat sollte eine lange Haltbarkeit

haben, ohne Kühlung lagerbar und im Notfall ohne Kochen (Stromausfall) zuzubereiten sein. Gut geeignet sind Konserven aller Art, Nüsse, Trockenfrüchte oder Müsliriegel.

3

Ausreichend Wasser

Menschen können Wochen hungern, aber nur vier Tage ohne Flüssigkeit auskommen. Ein angemessener Getränkevorrat ist daher besonders wichtig, auch für den Fall, dass das Leitungswasser ausfällt. Beispielrechnung: Ein Elternpaar mit einem Kind im Teenageralter braucht für zehn Tage 60 Liter Wasser zum Trinken (1,5 l pro Person und Tag) und Kochen (0,5 l pro Person und Tag). Glasflaschen und Flaschen aus PET (Polyethylenterephthalat) lassen sich unterschiedlich gut lagern. Bei Mineralwasser in PET-Flaschen läuft das Mindesthaltbarkeitsdatum meist nach einem Jahr ab. Glasflaschen garantieren eine Haltbarkeit über mehrere Jahre mit einem unveränderten Geschmack.

4

Warn-Apps

Laden Sie eine Warn-App herunter, zum Beispiel die Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundes (NINA; gibt es für Android- und iOS-Betriebssysteme). So erhalten Sie im Krisenfall auf direktem Weg wichtige Informationen. Fragen zur Warn-App NINA können Sie an den NINA Help-Desk unter 0800 664 7119 richten (kostenfrei, nur aus Deutschland erreichbar) oder per Mail an nina@bbk.bund.de.

Mehr Infos: bbk.bund.de

5

Radio im Haushalt

Kurz aufs Smartphone schauen? Wenn der Strom ausfällt, helfen Ihnen keine Warn-Apps. Sie können dann Ihre Geräte nicht nutzen, nicht telefonieren und nicht im Internet surfen. Genau für solche Situationen benötigen Sie ein stromnetzunabhängiges Radio. Geben Sie in unübersichtlichen Situationen die amtlichen Warnungen weiter – in der Nachbarschaft, im Freundeskreis und der Familie. Vielleicht haben nicht alle die Information erhalten. Wichtig: Bevor Sie Informationen – ob aus →



DRK-EXPERTISE

„Was würden Sie für drei Tage Zelten mitnehmen?“

Zusammengerechnet sind die beiden Bergedorf-Bille-Mitglieder Jürgen Mittas (l.) und Ingo Fischer seit 81 Jahren ehrenamtlich beim Deutschen Roten Kreuz e. V. aktiv. Nach 16 Jahren als Landesbereitschaftsleiter ist Jürgen Mittas heute Landeskatastrophenschutzbeauftragter, Ingo Fischer ist Zugführer in der ehrenamtlichen Bereitschaft. Die beiden Männer vom DRK-Kreisverband Bergedorf wissen, wie wichtig es ist, dass jeder Bürger und jede Bürgerin individuell für den Katastrophenfall vorsorgt. „Es reicht ein großflächiger Stromausfall, schon wird es schwierig. Tankstellen haben keine Handpumpen mehr, Supermarkttüren und -kassen funktionieren nicht ohne Strom“, sagt Jürgen Mittas. Die beiden DRK-Aktiven sind immer gerne bereit, auch in ihrer

Genossenschaft ihr Wissen weiterzugeben, zum Beispiel über richtige Vorratshaltung. „Das ist kein Hexenwerk. Stellen Sie sich vor, was Sie alles für drei Tage Zelten benötigen. Das als Vorrat wäre schon einmal ein guter Anfang“, sagt Mittas. „Und an Wasser denken! Ohne Essen kommt man notfalls ein paar Tage aus, aber nicht ohne Flüssigkeit“, ergänzt Fischer. Die beiden DRK-Experten möchten auch das Bewusstsein dafür wecken, wie bedeutsam funktionierende Nachbarschaften gerade im Krisenfall sind. „Zusammen ist man stärker. Ein Beispiel: Eine Person gibt etwa 80 bis 120 Watt Wärme ab. Das ergibt am Tag eine Heizleistung von bis zu 2,5 Kilowattstunden – bei einem winterlichen Heizungsausfall sollte man sich zusammentun.“



dem Radio oder dem Internet – teilen, überlegen und prüfen Sie: Ist die Quelle vertrauenswürdig? Basieren die Informationen auf Fakten? Gerade im Krisenfall besteht die Gefahr von Desinformation.

6

Geordnete Dokumentenmappe

Es ist sinnvoll, in einer ruhigen Minute einmal die wichtigsten Papiere zusammenzustellen und Kopien anzufertigen. Wichtig sind Dokumente, die Ihre Identität bezeugen (etwa Geburtsurkunde und Perso), die Besitz oder finanzielle Ansprüche nachweisen (Kaufverträge, Versicherungen), mit denen Sie Qualifikationen belegen können (Schul- und Arbeitszeugnisse), die Ihre Rechte dokumentieren (Vollmachten oder Gerichtsurteile) oder die wichtige persönliche Informationen enthalten (Testamente, medizinische Befunde, Impfausweis oder Passwortlisten). Selbstverständlich ist es eine gute Idee, all diese Unterlagen zusätzlich digital zu sichern.

7

Notgepäck

Was brauchen Sie, wenn Sie plötzlich Ihre Wohnung verlassen müssen? Zum Beispiel warme Kleidung, Medikamente, Erste-Hilfe-Material, Powerbank und Trinkflasche. In dem Ratgeber „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ finden Sie eine Checkliste, was alles ins Notgepäck gehört.

8

Bundesweiter Warntag

Seit 2020 findet jedes Jahr am zweiten Donnerstag im September der Bundesweite Warntag statt. Der Aktionstag soll über die Bedeutung von Warnung und das Verhalten im Notfall aufklären sowie die Bevölkerung für individuelle Vorsorge sensibilisieren. Gleichzeitig werden die verschiedenen Warnsysteme in Deutschland getestet. Der Stadt Hamburg steht für die Warnung der Bevölkerung zurzeit ein Sirenenwarnnetz mit 200 Sirenen zur Verfügung. Beim jährlichen Sirenenprobetrieb wird überprüft, ob alle Sirenenanlagen funktionieren. Der Test dient auch dazu, der Bevölkerung das Sirenensignal für Gefahr – ein einminütiger auf- und abschwellender Heulton – in Erinnerung zu rufen. Ein einminütiger Dauerton bedeutet Entwarnung. Der nächste Bundesweite Warntag findet am 10. September 2026 statt.

9

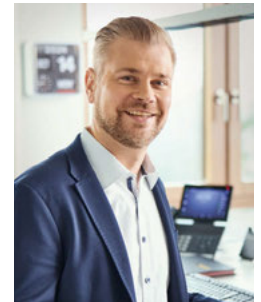
Gemeinsam geht es besser

Sprechen Sie mit Ihrem Umfeld (Nachbarschaft, Familie, Freunde) darüber, wie Sie sich gegenseitig in einer Notsituation unterstützen könnten. Und haben Sie alle wichtigen Telefonnummern und Adressen auf Papier? Denn im Ernstfall zählt das soziale Netzwerk. Das Miteinander und die Unterstützung innerhalb der Familie, im Freundeskreis und der Nachbarschaft helfen, mit herausfordernden Situationen zurechtzukommen. Der Austausch trägt dazu bei, einen Überblick über die Situation zu bekommen und sie realistisch einzuschätzen.

10

Werden Sie aktiv

Denn: Wenn etwas passiert, ist es besser, vorbereitet zu sein. Dann wissen Sie besser, was zu tun ist, und können dadurch ruhiger bleiben. Sie können sich selbst versorgen, bis Hilfe eintrifft, und können andere Menschen in Ihrer Umgebung unterstützen, die sich nicht selbst helfen können. Sprechen Sie das Thema Katastrophenvorsorge bei passender Gelegenheit im Freundeskreis und in der Nachbarschaft an – vielen Menschen ist die Notwendigkeit von individueller Vorsorge nicht bewusst: Eine aktuelle repräsentative Studie des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap im Auftrag des ARD-Fernsehmagazins „Report Mainz“ ergab: 59 Prozent der Befragten haben weder Trinkwasser noch haltbare Lebensmittel für zehn Tage im Haus. 58 Prozent besitzen kein batteriebetriebenes Radio oder Kurbelradio.



Matthias Saß ist im Vorstand des Vereins der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. sowie Vorstand der Schiffszimmerer-Genossenschaft

„In Krisenzeiten ist sozialer Zusammenhalt eine unserer stärksten Kräfte. Das genossenschaftliche Leitmotiv ‚Gemeinsam erreichen, was alleine nicht möglich ist‘ ist heute genauso aktuell wie im 19. Jahrhundert. Als Genossenschaften unterscheiden wir uns grundlegend von klassischen Wohnungsba- und Immobiliengesellschaften. Fairness, Verantwortung und Solidarität prägen unser Handeln. Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, mit dieser Haltung herausfordernde Zeiten zu meistern und einen nachhaltigen Beitrag zu einer sozialen Gesellschaft zu leisten.“

SERVICE

ADRESSEN, DIE WEITERHELFFEN

Ob kostenlose Kultur oder praktische Hilfe: **Diese Kontakte bieten Unterstützung**

KISS. Hamburg

Wo treffe ich Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind wie ich? In der Kontakt- und Informationsstelle finden Sie alles Wissenswerte über die mehr als 1.000 Hamburger Selbsthilfegruppen, kiss-hh.de

Bei Anruf Kultur

Erleben Sie Ausstellungen – live und kostenlos von zu Hause aus. „Bei Anruf Kultur“ bietet telefonische Kulturführungen aus über 125 Museen und Kulturorten an, beianrufkultur.de oder Tel. 040 20 94 04 69

Verbraucherzentrale

Seit über 60 Jahren unterstützt diese Institution Verbraucher und Verbraucherinnen mit kompetenter Beratung zu Themen wie Versicherungen, Finanzen, Patientensicherheit und Ernährung, vzhh.de

Kassenärztlicher Notdienst

Bei lebensbedrohlichen Notfällen rufen Sie bitte immer die 112! Die Nummer 116117 wählen Sie, wenn Sie ärztliche Hilfe benötigen und Ihre Hausarzt- bzw. Facharztpraxis nicht erreichbar ist, arztruf-hamburg.de

Bundesverband der Lohnsteuerhilfevereine

Wer bei der Steuererklärung und Bescheidprüfung Unterstützung benötigt, kann sich vertrauensvoll an einen Lohnsteuerhilfeverein wenden. Eine Beratungsstelle finden Sie über den Bundesverband, bvl-verband.de

Tel. 040 34 5110



Servicezeiten:
Mo. bis Do. 16 bis
8 Uhr des Folgetages,
ab Fr. 12 Uhr bis Mo. 8 Uhr
24 Stunden

An allen Feiertagen 24 Stunden rund um die Uhr

Die Notdienstzentrale

Holger Janetzko koordiniert bei der Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG die gemeinsame Notdienstzentrale der Wohnungsbaugenossenschaften.

Seit wann gibt es die Notdienstzentrale? Angefangen hat es 1975 mit einem Notdienst am Wochenende. Heute können die Mitglieder der 27 Wohnungsbaugenossenschaften, die sich für den gemeinsamen Notdienst zusammengetan haben, die ganze Woche außerhalb der Geschäftszeiten anrufen. Ein Team aus sechs versierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen betreut 132.000 Wohnungen in ganz Hamburg.

Wie läuft so ein Anruf ab? Der diensthabende Mitarbeiter erfragt, was genau das Problem ist, und versucht die Situation zu analysieren. Wenn es nötig ist, kontaktiert er den technischen Notdienst, den die jeweilige Genossenschaft bei uns hinterlegt hat. Wenn der Notdienst endet, informiert der Mitarbeiter die Genossenschaften per Mail über die Notfälle der Nacht oder des Wochenendes.

Wie viele Anrufe gehen pro Jahr ein? Im Herbst und im Winter während der Heizperiode sind es in der Regel mehr als im Sommer. Im vergangenen Jahr waren es insgesamt 20.900 Anrufe.

Waren das alles Notfälle? Nein. Es rufen viele Menschen an, die in der Nacht einfach mal mit jemandem sprechen möchten. Dafür sind wir aber nicht da. Nur bei etwa der Hälfte der Anrufe ging es überhaupt um Schäden – und davon waren viele keine Notfälle.

Was zählt als Notfall? Zum Beispiel ein Rohrbruch oder ein Heizungsausfall bei Minusgraden. Wenn der Herd nicht funktioniert oder der Wasserhahn tropft, handelt es sich nicht um einen Notfall.

Wenn der Notdienst einen Wunsch äußern dürfte, welcher wäre das? Ein netterer Ton. Manchmal werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelrecht angepöbelt. Das ist nicht schön.

Auf dem Flughafen

Zahlen rund um Starts und Landungen



Klima Jeder Flug verursacht klimaschädliche CO₂-Emissionen. Mit einer Spende für atmosfair-Klimaschutzprojekte können Passagiere die von ihnen verursachten Emissionen ausgleichen. Allerdings: atmosfair bietet nur Kompensation für Flüge an, für die es keine Alternativen mit besserem CO₂-Fußabdruck gibt, etwa eine Bahnverbindung. **Mehr Infos: atmosfair.de**



Online-Planespotting Dank vier Webcams können Interessierte über die Website des Hamburg Airport (aus Sicherheitsgründen mit 15 Minuten Verzögerung) Starts und Landungen mitverfolgen.



Oldie Der Airport Hamburg ist einer der ältesten Verkehrsflughäfen weltweit und der dienstälteste internationale Flughafen in Deutschland.



1:500

Der maßstabsgetreue Miniatur-Flughafen lädt zu einer einstündigen Tour ein. Nach dem Einblick in die Geschichte des Flughafens begeistern Funksprüche, Triebwerksgeräusche und Modellflugzeuge. Im Terminal 1, Ebene 2, Dienstag bis Freitag um 10 Uhr und 14 Uhr, am Wochenende um 14 Uhr.

Arbeitgeber: Am Hamburger Flughafen sind rund 15.000 Menschen bei etwa 250 Firmen tätig. Insgesamt sind in der Metropolregion rund 40.000 Menschen in der Luftfahrtindustrie beschäftigt.

Direktverbindung Seit Dezember 2008 fährt die S-Bahn-Linie S1 alle zehn Minuten zum Hamburg Airport.



Zeppeline Am 5. März 1910 hielt Graf Ferdinand von Zeppelin in Hamburg eine mitreißende Rede, in der er für die Luftschiffahrt warb. 1911 begann die Geschichte des Hamburg Airport mit dem Bau einer Luftschiffhalle.

Verkehrsnetz Rund 55 Airlines verbinden Hamburg ganzjährig mit etwa 120 nationalen und internationalen Direktzielen in rund 40 Ländern.

HAM ist der IATA-Code des Flughafens in Fuhlsbüttel. Seit 2016 lautet der offizielle Name Hamburg Airport Helmut Schmidt.



14,83 Millionen Passagiere

nutzten 2024 den Hamburg Airport – 9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der 19. Oktober war mit 58.860 Passagieren der verkehrsreichste Tag des Jahres 2025.

ZAHLEN ERZÄHLEN

3,25 Mio.

Mehr Grün: Bäume erhöhen unsere Lebensqualität und fördern die Biodiversität. „Zugleich kühlen die rund 230.000 Straßenbäume unsere Stadt in immer heißeren Sommern ab, filtern Schadstoffe aus der Luft und binden CO₂“, so Umweltsenatorin Katharina Fegebank. Der Hamburger Senat stellt deshalb in der aktuellen Pflanzsaison 3,25 Millionen Euro für die Pflanzung von Straßenbäumen zur Verfügung – regelhaft stehen dafür jährlich 500.000 Euro bereit. Durch die zusätzlichen Mittel können rund 900 Straßenbäume mehr gepflanzt werden, vor allem sogenannte Zukunftsbaumarten, die gut mit Hitze und Trockenheit zurechtkommen. 2025 wurde Hamburg vom Europäischen Baumpflegerat (EAC) mit dem Titel „Europas Stadt der Bäume“ ausgezeichnet. Mehr Wissenswertes über Hamburgs Grün: *im Online-Baumkataster auf hamburg.de oder über die Straßenbaum-App hallobaum vom NaBu*



NEU IM TEAM



„Miteinander füreinander“

Wechsel beim Verein der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Sandra Koth von der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG übernimmt von Dennis Voss (KAIFU) das Ehrenamt im Vorstand des Vereins der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. „Das ist eine schöne Ergänzung meiner Arbeit in der Genossenschaft. Im Verein kann ich als Markenbotschafterin wirken und genossenschaftliche Bedürfnisse gegenüber der Politik deutlich machen“, sagt sie. Sandra Koth hat ihre immobilienwirtschaftliche Ausbildung in Berlin absolviert. Nach zehn Jahren beruflicher Genossenschaftserfahrung ist sie für ein Stadtplanungsstudium nach Hamburg gekommen. Seit 2014 ist sie für die Hamburger Wohnen tätig, seit 2023 im Vorstandsteam. „Genossenschaften sind ein stabiler Anker im Leben ihrer Mitglieder und schaffen lebenswerte Quartiere. Dies gilt es aufrechtzuerhalten – trotz aller Herausforderungen. Gemeinsame Werte entfalten ihre Kraft erst im Miteinander. Genau dafür steht der Verein: Er macht unsere genossenschaftlichen Stärken sichtbar und gibt ihnen Gewicht.“

Ein Hauch von Winter

Einer der meistgefragten Menschen beim Adventsmarkt am 9. Dezember 2025 war der Nikolaus. Gleich danach kamen das WGW-Team am Grill, beim Punsch-Ausschank sowie Waffelstand und natürlich die Mitglieder: Sogar rosa Zuckerwatte gab es in den Zelten, einen neuen Tee-Stand, viel Deko für Last-Minute-Geschenke, Zeichnungen, selbstgefertigte Karten, Schmuck und Sträuße. Tenor der Mitglieder: „War das wieder schön!“



Für die Freundinnen Jasmin und Leni gab es Süßes und ein Insta-mäßig cooles Foto.



Deko aus Resin sowie Gemälde boten Mitglied Svenja Mohr (re.) und Imke Brodersen an.



Nach Herzenslust malen, das genossen Joshua, Damian und Raphael. „Einfach schön, wie die WGW das wieder vorbereitet hat“, sagte Antonia Albrecht (li.).



Watte-Wölkchen am Stiel: Waltraud Troudi und ihre Tochter Leila (Foto) verarbeiteten 10 kg Zucker.



Zu Kostproben von Tee aus Europa von Mitglied Jennifer Schiek (li.) und Timur Alimov (Mitte) passten unsere Waffeln perfekt.



Stimmungsvoll und dufte: Ob Waffeln oder Bratwurst – für jeden Geschmack war etwas dabei.



8 x schöne Aussichten auf die Stadt

Genießen Sie den Weitblick

Hanseatische Gipfel

Hamburg, platt wie eine Flunder? Irrtum! Da wären zum Beispiel die Harburger Berge oder die Fischbeker Glatze. Dieser **Bergführer** würdigt zudem Berge der besonderen Art, wie etwa den Energieberg oder den Pinnaßberg.

„*Bergführer Hamburg. 80 Touren und 89 Gipfel*“ von Frank Wippermann (Junius)



Blick von St. Petri

Wow! Die Hauptkirche an der Mönckebergstraße besitzt auf 123 Metern die höchste Panoramaplattform der Stadt. Beim Aufstieg bis in die Spitze des Petriturms sind allerdings 544 Stufen zu bewältigen. Der Weg führt vorbei an einem Feuerwehrmuseum (!) und an den beeindruckenden Glocken. Die Belohnung für die sportliche Leistung ist ein spektakulärer Ausblick auf die Stadt und ihre Wahrzeichen.

Mehr Infos: sankt-petri.de



ViewPoint HafenCity

Ist es ein U-Boot? Oder doch ein Dino? Architektin Karin Renner ließ sich bei der Gestaltung einerseits von den „tierhaften“ Krananlagen im Hafen“ inspirieren und andererseits von „einem Periskop, das aus dem Nichts auftaucht und rundum schaut“. Seit Juli 2004 ermöglicht der 13 Meter hohe Turm an wechselnden Orten **Aussichten auf die wachsende HafenCity**. Derzeit steht er neben der Baakenbrücke.

Turm mit Geschichte

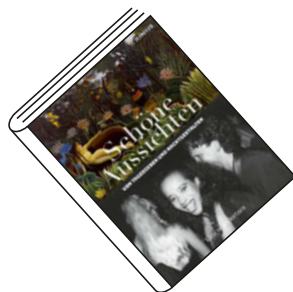
Blitzeinschlägen und Bränden zum Trotz: Der „**Michel**“ ist eines der bekanntesten Wahrzeichen Hamburgs – der Ausblick vom Turm der Barockkirche wunderbar. Die glänzende „Elphi“ scheint zum Greifen nah. Sie erklimmen die 452 Stufen bis zur Plattform in 106 Meter Höhe zu Fuß – oder schweben im Fahrstuhl in 40 Sekunden hinauf.

Mehr Infos: st-michaelis.de/turmerlebnis



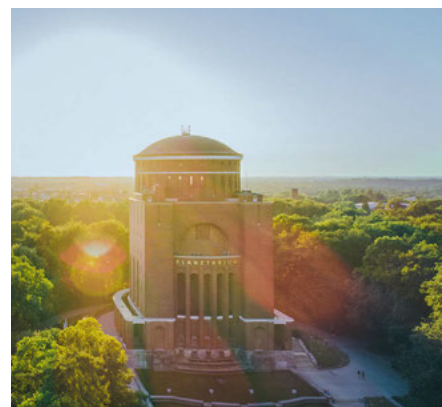
Altonaer Balkon

Vis-à-vis dem Altonaer Rathaus, etwa 27 Meter über der Elbe gelegen, befindet sich **der kleine Park mit großartiger Aussicht:** Vom Altonaer Balkon blicken Sie auf die Hafenkranen, auf ein- und auslaufende Schiffe und die Köhlbrandbrücke (solange sie noch steht). Picknicken ist erlaubt – dabei können Sie auch die vielen Brautpaare beobachten, die sich hier fotografieren lassen.



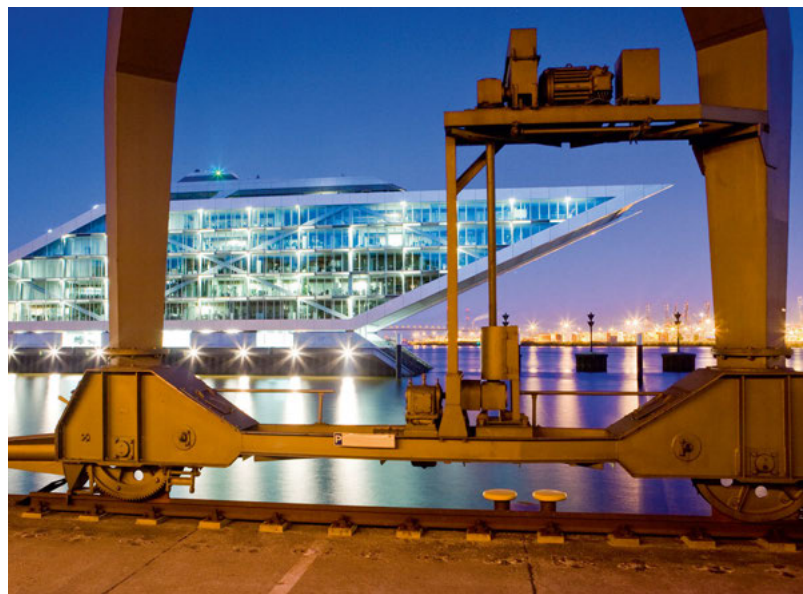
Schöne Aussichten

Legendär seit den Anfangstagen – hier traten einst Annie Lennox oder Lenny Kravitz auf – ist das Kult-Café (kurz CSA) mit Blick auf **Planten un Blomen** bis heute ein besonderer Ort. *In dem Buch „Schöne Aussichten“ (Junius) erzählen Alf Burchardt und Uriz von Oertzen seine Geschichte.*



Den Sternen so nah

Die Stockwerke hoch zur Aussichtsplattform im Planetarium sind nach den Wandelsternen im Sonnensystem benannt. Vom Erdgeschoss, der Ebene „Erde“, geht es zum „Mond“ im 1. Stock bis hinauf zur neunten Ebene – dem fernen Planeten „Neptun“. Oder Sie werfen von zu Hause aus via Webcam einen Blick vom Dach des Planetariums auf den Stadtpark und die Stadt. **Mehr Infos:** planetarium-hamburg



Dockland Ist es wirklich ein Haus? Oder doch ein Schiff? Das sechsgeschossige Bürogebäude aus Stahl und Glas am Elbufer in Altona ist vor allem eines: eine begehbbare Sehenswürdigkeit. Über eine Freitreppe mit 136 Stufen gelangt man auf die rund 500 Quadratmeter große Dachterrasse des Docklands – und blickt, wie vom Deck eines Luxusliners, auf Hafen und Elbe und genießt wunderbare Sonnenuntergänge.

Tierschutz:

Die fünf Damhirsche ziehen im Frühjahr 2026 in den Klövenstein um



Ein Park mit Aussicht

Das Damwild gab dem Nienstedtener Hirschpark einst seinen Namen. Nun ziehen die Tiere um in den Klövenstein. Die Schönheit des Gartendenkmals bleibt

Es ist ein Park mit Geschichte. 1786 erwarb der Hamburger Reeder und Kaufmann Johan C. Godeffroy den Landsitz aus einem Nachlass. Der dänische Architekt Christian Frederik Hansen, Landesbaumeister für Holstein und Altona, errichtete dort für ihn ein klassizistisches Landhaus mit zwei Sandsteinsäulen und Freitreppe, das stilprägend für die Elbchaussee wurde. 1902 malte Max Liebermann das Gebäude. Die damals noch rund 33 Hektar Land wurden nach dem Vorbild englischer Gärten gestaltet, mit malerischen Baum- und Gehölzgruppen, offenen Wiesen, Teichen und einem kurvenreichen Wegenetz. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das knapp 3 Hektar große Wildgehege angelegt, das dem Park später seinen Namen gab. Die Besitzer wechselten mehrfach – und als Altona den Park 1927 übernahm, verkaufte die Stadt

einen Teil davon. Heute gehört der 25 Hektar große Hirschpark der Stadt Hamburg und ist mit seiner Lindenallee, den alten Bäumen und den beiden Schaugärten im französischen Stil ein beliebtes Ausflugsziel – auch ohne das namensgebende Damwild. Auf den geschwungenen Wegen gelangt man zum Geesthang, herrlich ist die weite Sicht über die Elbe. Vis-à-vis dem Landhaus steht ein reetgedecktes Bauernhaus, in dem sich heute ein Restaurant befindet. Seit Jahrzehnten eine Spezialität im „Witthüs“: „Qualle auf Sand“, ein Berg aus Napfkuchen mit Obstsalat und Sahne.

Hinkommen: Mit der S-Bahn-Linie S1 bis zur Haltestelle Blankenese, weiter mit der Buslinie 1 oder 22 bis zur Haltestelle Mühlenberg. Oder man spaziert die 900 Meter von der S-Bahn bis zum Park zu Fuß.

NACHRUF



Unser Mitglied und ehemaliger Mitarbeiter Klaus Henrich ist am 22. Oktober vergangenen Jahres im Alter von 90 Jahren gestorben. Als Hauswart arbeitete er vom 1968 bis 1998 für unsere Genossenschaft und lebte bis zuletzt in einer unserer Wohnungen in der Lehärstraße.

Klaus Henrich war gelernter Dachdecker und Installateur. Außer seiner Frau und seiner Familie hatte er drei Leidenschaften: den HSV, seine

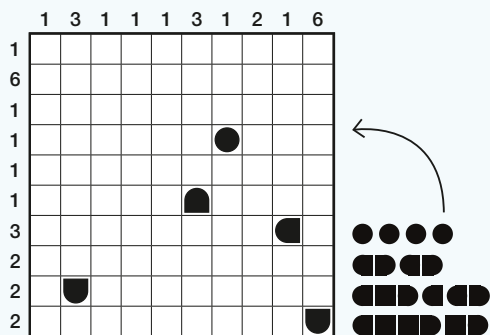
Pfeife und das Arbeiten mit Holz, das er auch Kindern näherbrachte, etwa beim Tischlern von Möbeln, wie uns Silke Henrich, seine Tochter verriet. Sie erzählte auch, dass sie ihn in den 70er Jahren bei Hauswarttätigkeiten ab und zu begleitet hat und „beim Auffüllen der Sandkiste auf dem Spielplatz mitschippen durfte“. In Erinnerung bleibt Klaus Henrich als kreativer Bastler, hilfsbereiter Mensch und als Mann, der „seinen eigenen Kopf hatte“, sagt Silke Henrich.

FAMILIEN-RÄTSELSPASS



Knobeln und gewinnen

Auf dieser Seite warten verschiedene Rätsel für Groß und Klein. Wer das Lösungswort des Kreuzworträtsels einsendet, hat die Chance auf einen 100-Euro-Gutschein für den nachhaltigen Avocadostore – mit Produkten, die fair, umweltfreundlich und sozial verantwortlich hergestellt sind. Viel Spaß beim Miträtseln und viel Glück!



NAUTILUS Finden Sie die rechts abgebildeten zehn Schiffe. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind. Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen.



Ausgerechnet

Nur eines der vier Kinder hat alle drei Rechenaufgaben richtig gelöst. Weißt du, wer?

Gewinnspiel

unter fremdem Namen	Teil eines Wortgefüges	gescheit, weise	span.: los!, auf!, hurra!	in höchstem Maße begabt	Grundrechenart	konferieren	ital. Hauptstadt
→	→	→	→	→	→	→	→
Unterarmknochen	→	→	→	→	→	→	→
auf gleicher Ebene liegend	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→
Wanderpfad	→	→	→	→	→	→	→
Leine	→	→	→	→	→	→	→
starker Zweig	→	→	→	→	→	→	→
Tendenz (engl.)	→	→	→	→	→	→	→
früherer russischer Herrschertitel	→	→	→	→	→	→	→

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

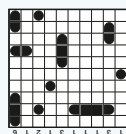


Teilnahmebedingungen:

Lösungswort (inkl. angehörernder Genossenschaft) per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg senden. Das Los entscheidet, eine Barauszahlung ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss:
26. Mai 2026.

Lösungen:



Ausgerechnet: Tim

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg
Tel. 040 69 69 59-0, Fax 040 69 69 59-59
info@gartenstadt-wandsbek.de
www.gartenstadt-wandsbek.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christine Stehr, Christine Watz, Susanne Scholze, Sven Christensen, Miriam Hartwig, Lisa Wilhelms, Britta Witt, Ewelina von Lewartowski-Jansen



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit: Mirka Döring, Anne Klesse, Almut Siegert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Silke Brandes, Alexandra Chrobok, Alvara Fischer, Charlotte Knipping, Anne Klesse, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180 2244660
Mo.–Fr. 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



**WIR SIND
HAMBURGS
GRÖßTE
WOHN
GEMEIN
SCHAFT**

Bei uns lebt die Gemeinschaft
wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

